

Um mit dem Rasen als eines der wichtigsten Gestaltungselemente zu beginnen.

Es steht fest, daß der Rasen seine prominente Rolle, die er bisher zumeist im Hausgarten innegehabt, nicht mehr so recht spielt. Man kann sogar annehmen, wenn sich die Tendenz, wie sie sich in Dresden vielfach bemerkbar macht, noch weiter steigert, daß wir bald Gärten haben, die so reichlich mit Kleinpflanzenmaterial ausgestattet sind, daß eine wirksame Freifläche überhaupt nicht mehr übrig bleibt. Die Zeiten der übertriebenen Heckenanwendung sind, wie Dresden erneut bestätigt, zum Glück überwunden; die Zeiten einer außerordentlich gesteigerten Stauden-, Zwergpflanzen- und Steinverwendung haben dafür aber begonnen. Wenn sich die Schmuckpflanzungen in einer ganzen Reihe Sondergärten außerordentlich breitmachen, so wird dadurch noch lange nicht die harmonische Wirkung mit dem Maße des Mehraufwandes gesteigert. Der Rasen bedeutet nicht nur die zweckdienliche Freifläche, sondern auch den nötigen ästhetischen Ausgleich, wodurch die Wirkung der Gartenausstattung erst ermöglicht und zur höchsten Steigerung gebracht wird.

Im Zusammenhang mit dem Rasenproblem verdient eine Tat der Ausstellungsleitung besonderer Erwähnung. So hat man einmal aller Gewohnheit zum Trotz auf der sogenannten Blumenwiese (Bild 4) eine rechte Naturwiesen-Feststimmung aufkommen lassen. Noch als die Tulpen hoch im ungemähten Rasen standen, da leuchteten triumphierend die gelben Lich-

ter des Löwenzahns, da schwebte weithin die Blütenwolke des Schaumkrautes, da schimmerte bei näherer Betrachtung auch das zarte Blau des Günsels und des Ehrenpreises. Ueber allem wogten die zarten Halme des zu Aehren ansetzenden Grases, so einen Märchenteppich darstellend, in dem des Gärtners hochgewachsene Blumenkinder selten schön zur Geltung kamen. Freilich und notwendigerweise erfuhr auch dieser Rasen seinen Schnitt. Hier aber hat der Geist der Mähwerkzeuge nicht zu jenem ordnungstüchtigen Rasenschnippeln geführt, mit dem man sonst in gereizter Sauberkeitsliebe jedes schöne, natürliche Blumen- und Gräserleben lange vor seiner Entfaltung vernichtet.

Und nun zur Besprechung einiger hervorstechender Sondergärten. Der Katalogreihe nach wäre mit dem nach den Ideen von Hermann Mattern ausgestalteten „Brunnenhof“ (Lageplan Nr. 8) und dem von der Firma L. Späth ausgestalteten „Turmhof“ (Lageplan Nr. 11) zu beginnen. Diese beiden Höfe stellen sozusagen unter der großen Reihe von Einzelgärten die repräsentative Seite dar. Während der Späth'sche Garten in seinem Kernstück in neuartig variiert, aber durchaus dezenter Weise in einem für die genannte Firma geradezu persönlich gewordenen Konservativismus das Brauchbare, das uns eine nahe und fernere Vergangenheit überlieferte, wieder aufgriff und zu guter Wirkung brachte, geht Mattern auf etwas umstürzlerischem Wege, auf den am Haupteingang notwendigen Ueberraschungseffekt aus. Fünf Parallel-

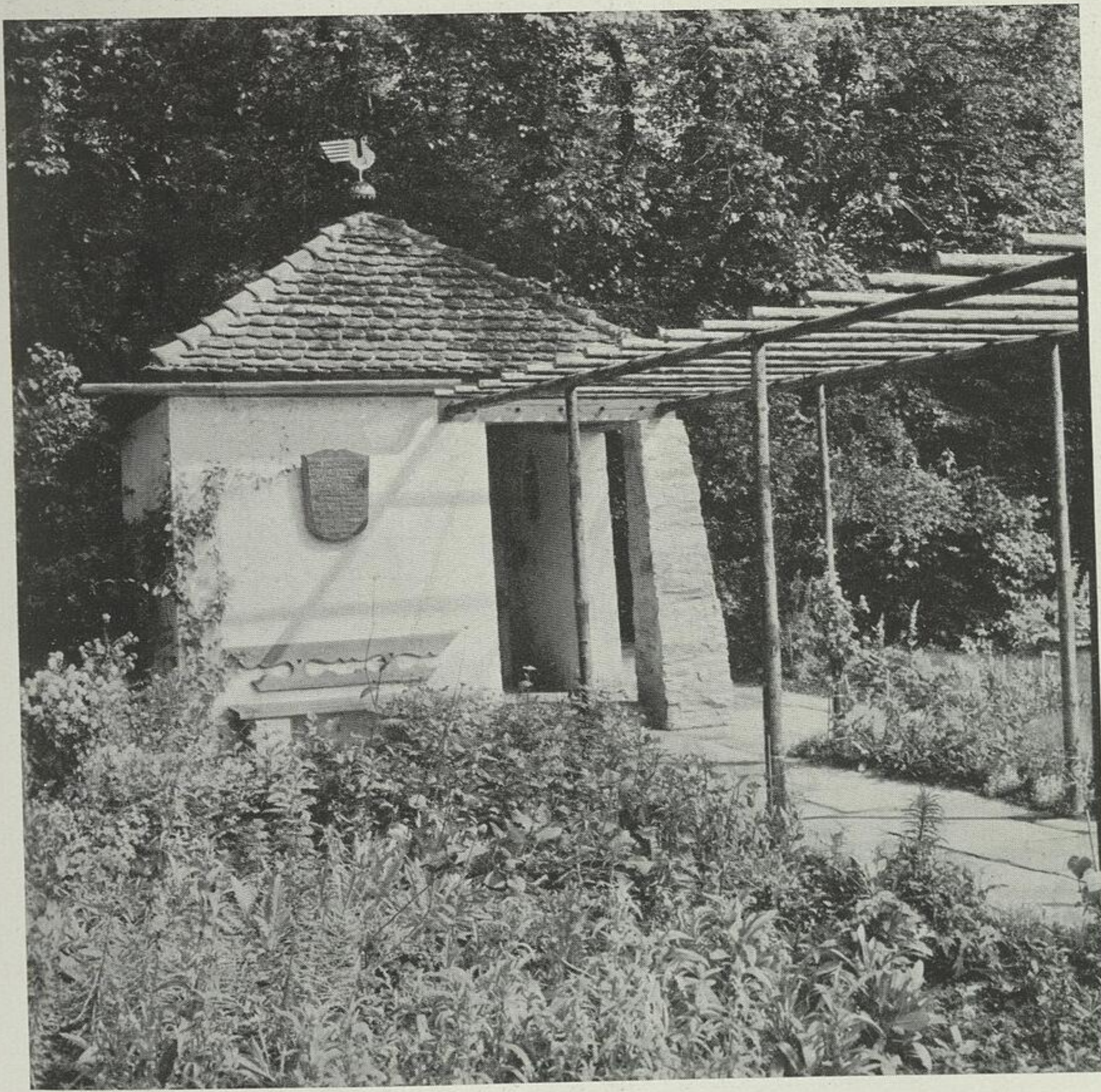


Bild 24

„Bauern-Blumengarten“  
des Landesvereins Sächs. Heimatschutz, Dresden

Entwurf: Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden, Reg.-Baumeister Nagel, Dresden. Ausstellungsteil Nr. 26.

#### Erläuterung des Planverfassers:

Der Bauernblumengarten des Landesvereins Sächs. Heimatschutz nennt sich bewußt Bauernblumengarten und nicht etwa Bauerngarten. Der richtige alte Bauerngarten ist untrennbar von Bauernhaus und Bauernhof, von Stallgeruch und Hühnervieh, von Bienengesumm und Kuhgebrüll. Man kann ihn also in einer Ausstellung unmöglich zeigen und es ist das ja auch gar nicht notwendig, weil jeder von wander-seligen Urlaubstagen die kleinen bunten Bauern- und Häuslergärten kennt, die sich zwischen die Fachwerkhäuser unserer Dörfer drängen und deren altersschwacher Zaun die Fülle der Blumen und Sträucher kaum zu bändigen weiß. Wohl aber kann man zeigen, daß man einen Garten, der gerade dem Stadtmenschen zugute kommt und der seinen Lebens- und Wohnansprüchen genügt, mit den kerngesunden und gar nicht verzärtelten Blumenkindern gestalten kann, die uns draußen im Dorf erfreuen. Daher die Bezeichnung Bauernblumengarten.

Der Garten bedeckt nur eine kleine Grundfläche. Es ist eine räumliche Gliederung derart versucht worden, daß links von der schlingpflanzenumwucherten Pergola, die zum Gartenhäuschen führt, ein Staudengärtlein mit Sonnenrosen und Malven, hohen und niederen Stauden liegt und rechts ein Wiesengärtlein mit Gänseblumen und weißen Lilien und einem kleinen Vogelbad. Nach rückwärts steckt der Garten in den vorhandenen mächtigen Bäumen und Büschen, willkommenen Hintergrund für eine Rundbank. Das Gartenhäuschen ist recht und schlecht mit handwerklichen Mitteln und ein bißchen Liebe durchgebildet worden und zeigt in seinem Inneren in meisterhaften Lichtbildern Sachsens geschützte Pflanzen.

